

Finanzen | Urner Gemeindeverband bezieht Stellung zum Kantonsbudget 2024

Es regt sich Widerstand gegen das Kantonsbudget 2024

Simon Wegmüller

Der Gemeindeverband Uri hat eine Stellungnahme herausgegeben, in der eine Überarbeitung des vorgelegten Kantonsbudgets 2024 gefordert wird. Dieses wurde den Gemeinden am 4. Oktober von Landammann Urs Janett und Landesstatthalter Dimitri Moretti präsentiert und weist ein Defizit von 16,3 Millionen Franken aus. Es liegt damit über der gesetzlichen Defizitgrenze von 12 Prozent der Nettoerträge aus den kantonalen Steuern. Nach dem Haushaltsgleichgewichtsgesetz des Kantons Uri ist der Regierungsrat verpflichtet, Massnahmen vorzuschlagen, um dieses Defizit auszugleichen, heisst es in der Stellungnahme.

Solidarbeiträge und Haushaltsdefizite

Eine besondere Last würden dabei die Gemeinden tragen, die gemäss dem Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) einen Solidarbeitrag leisten müssen, da die Nettoschuld II des Kantons die der Gemeinden übersteigt. Der aktuell geforderte Beitrag beläuft sich auf 2,75 Millionen Franken. Der Gemeindeverband kritisiert, dass die vom Kanton vorgeschlagenen Massnahmen hauptsächlich auf Mehreinnahmen basieren und fordert, auch Ausgabensenkungen zu prüfen, um das Haushaltsgleichgewicht zu erreichen. Zur Frage möglicher Ausgabensenkungen sagt Bruno Gamma, Präsident des Urner Gemeindeverbands: «Grundsätzlich definieren wir keine speziellen Ausgabensenkungen; das ist eine Sache der Verwaltung.»

Neue Gesetze erhöhen Druck auf finanzschwache Gemeinden
Die Finanzlage der finanzschwächsten Gemeinden habe sich in den letzten Jahren aufgrund verschiedener gesetzlicher Vorgaben (etwa Kosten im Bildungsbereich) verschlechtert. «Beispielsweise werden



Christoph Niederberger, Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbands, bei der Diskussion der Anwesenden Gemeindevorteiler, an der auch die Herausgabe einer Stellungnahme zum Kantonsbudget 2024 beschlossen wurde. FOTO: ZVG

jüngst in der aktuellen Vorlage zur Revision der Volksschulverordnung den Gemeinden mit der Senkung der maximal zulässigen Abteilungsgrösse weitere kostensteigernde Regulativen präsentiert», heisst es in der Stellungnahme weiter. «Für die Gemeinden ist nicht nachvollziehbar, wie gleichzeitig kostensteigernde Systemänderungen in einer Situation implementiert werden, in der zu Sparmassnahmen und Solidarbeiträgen aufgerufen wird.»

Warum keine Reserven?

Weiterhin wird die Frage aufgeworfen, warum der Kanton in Zeiten eines Bilanzüberschusses keine finanzpolitischen Reserven bildet und stattdessen von den Gemeinden Solidarbeiträge verlangt. «Mit einem Bilanzüberschuss von 250 Millionen Franken die Gemeinden zur Kasse zu bitten oder den Steuererlös für alle Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen, ist ein denkbar fragwürdiger Zeitpunkt», heisst es seitens Gemeindeverband Uri.

Dieser ist der Ansicht, dass der zugrunde liegende Mechanismus hinterfragt werden muss. Es sei zu prüfen, wie es möglich werden kann, in einer solchen Situation Vorfinanzierungen beziehungsweise finanzpolitische Reserven zu bilden. Bruno Gamma merkt an: «Die Reserven sind grundsätzlich schon gebildet, das Problem ist, dass man aktuell nicht auf diese zugreifen kann, zumindest nicht in einem Ausmass, wie es aktuell gegeben ist. Hier liegt auch ein Auftrag an den Landrat vor.»

«Der Kanton Uri verzichtet auf zusätzliche Abschreibungen, öffnet das Eigenkapital und legt in guten Jahren keine finanzpolitischen Reserven an. In der Folge müssen die Gemeinden bei einem Minus in der geplanten Erfolgsrechnung den Verlust mittragen. Der vereinbarte Solidarbeitrag der Gemeinden bezieht sich auf finanzielle Notlagen und ist unbestritten. Wir erlauben uns zu hinterfragen, ob sich der Kanton tatsächlich in einer solchen befindet.»

Über die Effektivität der Solidarbeiträge und deren Einfluss auf die Gemeindefinanzen erklärt Bruno Gamma: «Das System der Solidaritätsbeiträge würde jetzt zum ersten Mal zum Tragen kommen. Grundsätzlich kann man schon sagen, dass Solidaritätsbeiträge gesprochen würden, aber der Gemeindeverband sieht die Notlage nicht als gegeben an.»

Auf die Frage nach einem alternativen Mechanismus für eine gerechtere Lastenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden kontert Bruno Gamma mit einer Gegenfrage: «Ist es das richtige Vorgehen, dass man die Gemeinden einfach so bezüglich einer Notlage informiert? Es wäre zweckdienlicher gewesen, die Gemeinden schon früher in den Prozess einzubinden.» Abschliessend appelliert der Gemeindeverband an die Regierung und den Landrat, sich erneut mit dem Budget auseinanderzusetzen und alle finanzpolitischen Optionen lösungsorientiert zu prüfen.

IN KÜRZE

HINWEIS

«Gschichtäschund» in der Kantonsbibliothek

In der «Gschichtäschund» vom Mittwoch, 15. November, erzählt Matteo Schenardi die Geschichte «Das kleine Echo» von Al Rodin. Echo ist ein schüchternes, kleines Wesen. Aus ihrem Versteck heraus ahmt sie gern Laute nach, die sie um sich herum hört. Für eigene Töne fehlt ihr der Mut. Aber als sich eines Tages der Schatzsucher Max in ihrer Höhle verirrt, fasst sich Echo an Herz und spricht ihre ersten eigenen Worte. Die «Gschichtäschund» in der Kantonsbibliothek Uri, Bahnhofstrasse 13, Aldorf, dauert von 14.15 bis 14.45 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Kantonsbibliothek Uri freut sich auf viele gwundrige Kinder zwischen vier und sieben Jahren, begleitet durch eine erwachsene Person. Auch ältere oder jüngere Geschwister sind herzlich willkommen. (e)

ALTDORF

Gratulation zum Dienstjubiläum

Vor 25 Jahren trat Marino Binaghi als Gemeindevorarbeiter der Gemeindeverwaltung Aldorf bei. Sein Aufgabengebiet hat sich mit den Jahren stetig erweitert. Geblieben sind seine zuverlässige Arbeitsweise und sein Engagement. Der Gemeinderat gratuliert Marino Binaghi herzlich zum Dienstjubiläum und dankt ihm für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und seine Loyalität.

Chor Uri singt im Gottesdienst

Am Sonntag, 12. November, um 19.00 Uhr singt der Chor Uri im Gottesdienst in der Kirche Bruder Klaus. Präsentiert wird ein bunter und vielfältiger Strauss von Liedern. Der Chor Uri unter der Leitung von Matthias Maria Kunz freut sich auf viele Mitfeiernde. (e)

KANTON URI

Urner Erfolge am Musikwettbewerb

Am Samstag, 4. November, fand in Laupersdorf der 54. Musikwettbewerb statt. Der Musikwettbewerb dient als Plattform für junge, ambitionierte Talente. Viele heute national und international bekannte Musikgrössen konnten in der Vergangenheit den Wettbewerb als Sprungbrett nutzen. Aus dem Kanton Uri nahmen Pianistin Hongjia Meng und Pianist Joel Mauerhofer in der Kategorie 2 (Alter zwölf bis 14 Jahre) teil. Beide besuchen den Unterricht bei der Musikschule Uri und wurden von der Klavierlehrerin Barbara Domedici auf den Wettbewerb vorbereitet. Joel Mauerhofer spielt von Wolfgang Amadeus Mozart den ersten Satz aus der «Sonate KV 309» und von Frédéric Chopin den «Walzer op. 64, Nr. 2». Sein Vortrag wurde im Final mit 70 von 80 Punkten belohnt und er erreichte damit in der Kategorie 2 den sehr guten 3. Schlussrang. Hongjia Meng wählte als Vortragstück die «Rhapsodie g-moll op. 79 no. 2» von Johannes Brahms und erreichte mit 48 von 60 Punkten den 7. Rang. (e)

Entsorgung | Generalversammlung genehmigte Budget 2024 und Rahmenkredite einstimmig

Zaku bietet im kommenden Frühling zusätzliche Grüngutsammlung an

Trotz der umfangreichen Traktandenliste verlief die Herbst-Generalversammlung der Zaku am Montagabend, 6. November, innerhalb einer guten Stunde speditiv. Alle Anträge des Verwaltungsrates wurden von der Versammlung einstimmig und ohne Diskussionen genehmigt. Konkret heisst dies: Das Budget 2024 wurde genehmigt. Der Präsident, die bisherigen Verwaltungsräte sowie neu Nicolas Etter, Wassen, wurden für vier Jahre gewählt.

Die beiden Rahmenkredite zur Optimierung der Aufbereitungsanlage sowie der Logistikdeponie, vorgestellt von Verwaltungsrat Hanspeter Bonetti, wurden einstimmig genehmigt. Des Weiteren informierte



Die Zaku informiert, dass die Grünabfallbehälter auch bei der Christbaumsammlung im Januar zur Leerung bereitgestellt werden können. FOTO: ZVG

henfluh, dass aufgrund verschiedener Anfragen im Frühling eine zusätzliche Grüngutsammlung durchgeführt werde und diese zwei Wochen früher starte. Ebenso können die Grünabfallbehälter auch bei der Christbaumsammlung im Januar zur Leerung bereitgestellt werden. Ausserdem sollen künftig die Sammeldaten so festgelegt werden, dass der Start im Frühling vor Mitte März und das Ende nach Mitte November erfolgen wird.

An der Versammlung wurde den Anwesenden ein Imageflyer vorgestellt, in welchem die Organisation und die Tätigkeiten der Zaku in kurzer Form dargestellt sind. Interessierte können diesen Flyer bei der Zaku beziehen. (UW)